

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 78 (2016)

Heft: 1

Artikel: Bewegte Landwirtschaft

Autor: Senn, Dominik

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bewegte Landwirtschaft

Er spricht die Sprache der Bauern: Der Aargauer Markus Gehrig ist Videofilmer und Schöpfer des Videoportals der Schweizer Landwirtschaft «bauernfilme.ch».

Dominik Senn

Ein Tastendruck am Handy, ein Mausklick am PC: fröhliche Gesichter, ein drehendes Traktorrad, wir steigen sanft gen Himmel, begleitet von sphärischen Klängen, die Menschen erscheinen klein wie Ameisen, ein Bauer gehöft gleitet untendurch, Felder, der Horizont steigt an. Schnitt! Die Kamera schwenkt auf den konzentriert blickenden Fahrer in der Kabine; er redet über die Arbeit vor sich, die Maschine, den Traktor, die Landwirtschaft im Allgemeinen und im Besonderen, immer wieder durchbrochen von Szenen der Arbeit und Nahaufnahmen. Nach 90 Sekunden ist der Zauber vorbei.

«Geerdet»

Was dem Betrachter unauslöschlich in der Erinnerung bleibt, sind Tausende Bilder bestimmter Abläufe bäuerlicher Tätigkeit und authentische Worte zupackender Männer und Frauen. Wir befinden uns bei «bauernfilme.ch», dem Videoportal der Schweizer Landwirtschaft. Der Schweizer Bauernfilme-Pionier, der dahintersteht,

heisst Markus Gehrig mit Jahrgang 1966 aus Ammerswil AG. Er ist selber ein Bauernbub. Er spricht die Sprache seiner Protagonisten, seiner Auftraggeber. Er weiss, wovon sie reden und was sie bewegt. Und so sind auch seine Filme und seine Videoclips: Gerautlinig, schnörkellos, bodenständig, mit klaren Botschaften. «Geerdet», qualifiziert er seinen filmischen Stil selber.

6000km per Velo

Auf die Filmerei kam Gehrig auf Umwegen. Als gelernter Landwirt – sein Vater betrieb Schweinemast – absolvierte er eine kaufmännische Zweitausbildung in der Landi Seengen, machte sich dreissigjährig per Velo auf eine Weltreise, strampelte 6000 Kilometer durch Kanada, die USA und Neuseeland, um anschliessend den elterlichen Hof zu übernehmen. Doch unterwegs befahl ihm ein unheilbares Virus: das Filmen. Zurück in der Schweiz, mietete er in Lenzburg einen Gewerberaum, um seine Reisefilme zu bearbeiten,

als ihn die Firma gegenüber um einen Werbefilm bat. Es war die Traitafina AG. Das Resultat liess sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen. Es folgten weitere Aufträge von Firmen und Gewerbebetrieben, darunter grosse, von ABB, Alstom und anderen mehr. Bald zeichnete sich ab, dass er von der Filmerei leben konnte. Zwar stieg er für kurze Zeit in den elterlichen Betrieb ein. Doch die beiden Betätigungsfelder liessen sich nicht vereinbaren.

Etwas Positives bewirken

«Mit der Zeit aber merkte ich, mir fehlt etwas: das Bodenständige, die Scholle – Landwirtschaft», sagte Markus Gehrig, «und ich dachte mir, ich könnte doch mit meiner Filmerei wieder in die Landwirtschaft einsteigen und etwas Positives bewirken.» Gedacht, getan und das Beziehungsnetz zur Landwirtschaft ausgeworfen und Aufträge eingeholt.

Mit zunehmend professionellem Equipment stiegen auch Gehrigs Ansprüche. Allein war das bald nicht mehr zu bewältigen. Vor fünf Jahren holte er sich die Mediengestalterin Rebekka Mathys mit Jahrgang 1978 ins Boot, und noch später weitere professionelle Video- und IT-Spezialisten. Heute sind 70 % der Gehrig-Filme landwirtschaftsbezogen. Zu den Kunden zählen nicht nur einzelne Bauernbetriebe, sondern auch Lohnunternehmen (mit denen er eine ganze Serie gedreht hat), Landmaschinenhändler, Importeure, Hersteller sowie der Landwirtschaft vor- und nachgelagerte Betriebe.

«Audiovisuelle Kompositionen»

Der Erfolg kommt nicht von ungefähr, denn Gehrig spricht nicht nur die Sprache der Bauern, sondern: «ich bin in der Lage, andere Sichtweisen und zündende Ideen einzubringen», sagte er. Film und Landtechnik passen zueinander – Bilder statt Worte. Gehrigs Formel eines starken Films lautet: «Emotionalität, gestützt durch (Land-)Technik, Menschen und Tiere.» Darauf baut er seine audiovisuellen Kompositionen. Für ihn ist Video-





«Den Bildern Leben einhauchen»: Markus Gehrig ist der Schöpfer des Videoportals «bauernfilme.ch» Bilder: Roman Engeler/Dominik Senn

Schweizer Landtechnik-Videos

Die Neuen Medien wie Video und Facebook haben seit einiger Zeit beim Schweizerischen Verband für Landtechnik Einzug gehalten. Unter anderem produziert diese Fachzeitschrift Filme zu landtechnisch interessanten Themen, die sie auf dem Youtube-Kanal «Schweizer Landtechnik» veröffentlicht. Daneben kommuniziert die Schweizer Landtechnik auch im sozialen Netzwerk Facebook, in dem sich jedermann unter www.facebook.com registrieren und die regelmässig publizierten Beiträge der Landtechnik-Redaktion in Wort und Bild einsehen kann.

filmen, und sei das Endprodukt noch so kurz, ästhetisch ansprechendes Kunsthandwerk. Bewegte und mit Ton hinterlegte möglichst schöne Bildsequenzen erhielten durch rhythmischen Schnitt neues Leben eingehaucht. Das gelinge nur, wenn man auf die Leute und die Sache eingehe. Die Grundtechnik des Filmmens sei heute leicht zu beherrschen. Die Kunst sei, dem Film zum Leben zu erwachen. Der Weg dazu sei, die gewünschte Botschaft durch ein Video zum richtigen Adressaten zu transportieren.

Die Herangehensweise ist für Markus Gehrig immer dieselbe. Es beginnt mit einer Vorbesprechung. Darin werden Leitplanken wie Budget abgesteckt. Das sei wichtig, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Die Hauptfrage gemäss Gehrig lautet: Wozu soll der Film gemacht werden? Die weiteren Fragen: Wer ist das Zielpublikum? Wie und in welchem Rahmen soll der Film verwendet werden, mit Ton, ohne Ton, mit Untertitel, Sprache, Musik usw.

«Es ist und bleibt Unterhaltung»

Erst wenn der Auftraggeber ins Projekt einwilligt, folgt die Hauptbesprechung, in

welcher der definitive Rahmen abgesteckt wird, Budgetfragen geklärt und die Ideen und Vorschläge, die Markus Gehrig zusätzlich einbringen möchte, bereinigt werden. Nicht selten wird eine Art Brainstorming veranstaltet, bis er mit Sicherheit herausspürt, was Absicht und Philosophie des Auftraggebers sind, «ich muss den Groove spüren», wie er sich «neudeutsch» ausdrückt. Die Bestätigung und gegenseitige Vertragsunterzeichnung sind Auslöser für das Erstellen des Drehkonzepts, in welchem jede Sekunde des medialen Zusammenspiels festgehalten wird, «das erspart mir einiges bei der Nachbearbeitung».

Markus Gehrig ist der Architekt des Films. Der Dreh selbst ist «Bauausführung». Das können auch andere. Ob mit der Handkamera und/oder mit dem Videokopter gearbeitet wird, entscheidet das Drehbuch. Markus Gehrig oder Rebekka Mathys sind natürlich gerne dabei, weil sie gerne mit Menschen zusammenarbeiten und wissen, wie man gute Regieanweisungen gibt. Aber notwendig ist es nicht immer. Die Nachbearbeitung nach Drehende liegt zur Hauptsache bei Rebekka Mathys, welche Bild und Ton auf

Dokumentationsfilme



Zusammen mit Bruder Jörn (27, rechts im Bild), produziert Tammo Gläser (30) in Deutschland seit über zehn Jahren landwirtschaftliche Dokumentationsfilme. Sie waren für ihre Produktionen dreimal in Kanada, zweimal in den USA, dreimal in Australien, in Russland und in vielen Ländern Europas und hatten von der grössten Drillmaschine der Welt (65 Meter!) in Australien bis zu riesigen Mähdrescherkolonnen in Nordamerika einiges vor der Linse. Ihre Filme werden in bis zu fünf Sprachen übersetzt und alleine durch den Verkauf der DVDs refinanziert. Auch in der Schweiz haben sie einige hundert Kunden. Auf Facebook hat ihre Seite 105 000 Likes und gehört damit zu den grössten Landtechnik-Communities.
Siehe auch unter: www.landtechnikvideos.de

einen Bruchteil der ursprünglich gedrehten Länge zusammenschneidet und die Einzelteile (Sequenzen) verbindet. Das Endprodukt gelangt auf DVD, einen anderen gängigen Datenspeicher oder ins Internet. ■